



Erscheint Dienstags und Freitags Wends.

Vierteljährl. Abonnementspreis 1,25 M.

Vierzigster

Jahrgang.

No. 46.

Schlauwe, den 9. Juni.

1882.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

No. 198) Der Einwohner Hermann Schwarz zu Altschlauwe ist zum Nachtwächter für diese Ortschaft bestellt und als solcher bestätigt und vereidigt worden.

Schlauwe, den 3. Juni 1882.

Der Landrath. J. B.: Der Kreisdeputirte. Ludendorff.

No. 199) Die Gemeinde- und Gutsvorstände der nachbenannten Ortschaften werden hiermit aufgefordert, unverzüglich und spätestens binnen 8 Tagen ihre Reste an Viehsteuern pro 1881 mit folgenden Beträgen an die hiesige Kreis-Communal-Kasse bei Vermeidung der Zwangseinzichung zu berichtigen:

A. Landgemeinden: Bussin 6 M. 20 Pf., Gerbin 3 M. 40 Pf., Jagingen 9 M. 40 Pf., Neu-Paalow 5 M. 80 Pf., Pustamin 9 M. 60 Pf., Zirchow 2 M. 80 Pf.

B. Gutsbezirke: Cusserow 12 M. 80 Pf., Franzen 7 M. 60 Pf., Gerbin 6 M. 40 Pf., Hanshagen 4 M. 60 Pf., Alt-Krakow Oberförsterei 1 M. 80 Pf., Neu-Krakow Oberförsterei 40 Pf., Pustamin 16 M. 40 Pf., Sellberg 1 M. 80 Pf., Thyn 80 Pf., Biege 3 M.

Schlauwe, den 3. Juni 1882.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Schlauwe.

J. B.: Ludendorff.

No. 200) Der Herr Regierungs-Bauführer Künzel in Rügenwalde hat die Leitung des Chauffeebaues Rügenwalde-Zanow wieder übernommen und hört dessen Vertretung durch den Herrn Bauführer Harnisch in Abshagen nunmehr auf, was unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 4. April d. Js. in No. 28 des diesjährigen Kreisbl. (laufd. No. 129) bekannt gemacht wird.

Schlauwe, den 7. Juni 1882.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Schlauwe.

J. B.: Ludendorff.

Bekanntmachung. Vom 15. bis Ende dieses Monats ist der Weg zwischen Sellen und Sackshöhe (Sellenische Wipperdamm) wegen Errichtung eines Schutzwerkes für Fuhrwerke gesperrt.

Jährshagen, den 6. Juni 1882.

Der Amtsvorsteher. Klitzke.

Redaction: Königliches Landrathsamt in Schlauwe.

Stadt- und Land-Anzeiger.

Die Insertionsgebühren betragen für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das den Schlosser Ernst Brandenburg'schen Eheleuten gehörige, in Schlauwe belegene, im Grundbuche der Schlauer Häuser Band V Blatt No. 227 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 24. Juli 1882 Vormittags 10 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 11 versteigert werden.

Der Grundsteuer unterliegen keine Flächen.

Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt 300 Mark.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuervolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer No. 10 in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung, des Zuschlages wird am 26. Juli 1882 Mittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 11 verkündet werden.

Schlauwe, den 3. Juni 1882.

Königliches Amtsgericht.

Billigste Ausführung aller Reparaturen!
Die Actien-Gesellschaft

Dampf-Pflug--Stettin

Eisengiesserei
und Maschinenfabrik

verkauft und vermietet
die besten landwirthschaftl. Maschinen.

Carwizer Breßtorf

in vorzüglicher Güte à Wille ab Moor 5 M. 50 Pf., frei vors Haus 7 M. 50 Pf.

Bestellungen nimmt Herr Zobel Kron in Schlauwe entgegen.

C. Peter.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-
Gesellschaft,
die Magdeburger Hagelversicherungs-
Gesellschaft und die
Magdeburger Allgemeine Versicherungs-
Actien-Gesellschaft

haben

Herrn Kaufmann Heinr. Hübel in Schlawe
zu ihrem Agenten ernannt, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Stettin, den 1. Juni 1882.

Carl Arlt,
General-Agent.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von
Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaften und bin zu jeder gewünschten
Auskunft gern bereit.

Schlawe, den 1. Juni 1882.

Heinr. Hübel,
Agent.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-
Gesellschaft,
die Magdeburger Hagelversicherungs-
Gesellschaft und die
Magdeburger Allgemeine Versicherungs-
Actien-Gesellschaft

haben die Agentur für Pollnow und Umgegend an Stelle des Herrn Paul
Dextor in Pollnow, welcher sie in Folge Verzuges niedergelegt hat, dem

Kaufmann Herrn H. Schumacher in Pollnow
übertragen, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Stettin, den 1. Juni 1882.

Carl Arlt,
General-Agent.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von
Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaften und bin zu jeder gewünschten
Auskunft gern bereit.

Pollnow, den 1. Juni 1882.

H. Schumacher,
Agent.

Zahnalsbänder,

bewährt seit dreißig Jahren, Kindern
das Zahnen leicht und schmerzlos zu
befördern, können allen Müttern nicht
genug empfohlen werden. Preis 1 M.,
Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und
Apotheker, Berlin, Belfestr. 16.

In Schlawe zu haben bei

H. Mackbarth.

Eine dressirte

Süßnerhündin

verkauft

Borchardt,

Zersterei Coesefeldorf.

■ Schon über 25 Jahre ■
und noch täglich bewährt sich der Frucht-
saft G. A. W. Mayer's weißer
Brust-Syrup, als bestes und angenehm-
stes Haus- und Schutzmittel bei Husten,
Hals- und Brust-Leiden. Stets echt zu
beziehen, außer in Breslau auch durch
Otto Körte in Schlawe.

Pa. engl.

Matjes-Hering

vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Vämmerhirt.

Wiesen-Verpachtung

Am Donnerstag den 22. Juni

und

am Freitag den 23. Juni 1882

von Morgens 10 Uhr ab

findet auf der Königlichen Försterei
Schloßkämpen die öffentliche parz-
ellenweise Verpachtung von

etwa 100 ha (400 Morgen) fisco-

lischer Kieselwiesen

und 16,5 ha (66 Morgen) fisco-

lischer Naturwiesen

im Wege des Meistgebots statt, wo-
Pachtlustige mit dem Bemerken ein-
laden werden, daß mindestens $\frac{2}{3}$ des
Steigerpreises im Termin bezahlt werden
müssen.

Die übrigen Bedingungen werden im
Termin bekannt gemacht.

Oberster bei Bublitz,

den 7. Juni 1882.

Der Königliche Oberförster.
von Estorff.

**Rathenower Brillen
und Pincenez**

in Stahl, Nickel, Silber, Doublet
und Gold, Lorgnetten, Lupen,
Theater- & Reise-Perspective,
Fenster-, Stuben-, Bades-
ärztliche und Maich-Thermo-
meter, Butterprober, Milch-
prober, Saccharometer, Nor-
mal-Alkoholometer mit Eich-
schein, Quecksilber- & Aneroid-
Barometer u. s. w. zu sehr bil-
ligen Preisen empfiehlt

H. Rediess,

Uhrmacher,

Cöslinerstraße No. 2.

Brillen

werden mit Professor Dr. Buh-
row's Optometer ausgepaßt.

Reparaturen an Brillen schnell
und gut.

Mein vergrößertes
**Gold-, Silber- &
Assenide-
Waaren-Lager**

in vielen neuen und reichen
Makern halte ich bestens
empfohlen.

C. Unger,

Goldarbeiter,

Schlawe, Stolper Str. 20.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das den Eigenthümer Friedrich Höfendorf'schen Eheleuten gehörige, in Neu-Bewersdorf belegene, im Grundbuche von Neu-Bewersdorf Band II Blatt No. 38 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 24. Juni 1882 Vormittags 11 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 11 versteigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 1 Sekt. 3 Ar 20 [M].

Der jährliche Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt: 5³⁵/₁₀₀ Thaler und bezw. 18 Mark.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer No. 10 in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 26. Juni 1882 Mittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 11 verkündet werden.

Schlawe, den 3. Juni 1882.

Königliches Amtsgericht.

Feuersichere Dachpappe,
la engl. Steinfohlentheer,
Klebemasse, Asphalt,
Drahtnägel u. Bauartikel
empfehlen billigst

**Hermann Hoffmann,
Eöslin.**

Mein Wohnhaus in Schlawe,
Schulstraße No. 9, dicht an
der Schule und unsern vom
Markte, steht zum freihändigen
Verkauf.

**Roelcke,
Kreis-Ausschuß-Secretair.**

Die Schwestern.

Novelle von G. H. v. Dedenroth.

(Schluß.)

„Sie beurtheilen meine Schwester falsch. Abda hat Ihren Eifer, uns gefällig zu sein, ebenso gewürdigt als ich.“

„Dann ist Ihre Güte nur ein Lohn! Gnädiges Fräulein, ich war schon so glücklich, dieselbe für eine Gunst zu halten.“

Helene erröthete, sie fühlte seine Hand in der ihrigen zittern. Das war eine Erklärung, und doch — er liebte ja Abda!

Hermendorf war außer sich vor Bitterkeit und Wuth gegen Erhardt. Nicht genug, daß dieser seinen Plan durchkreuzt und seine Hoffnungen auf den heutigen Abend zerstört, er hatte noch Abda's Stolz gekränkt. Hermendorf sah, wie Abda bei Tische sich langweilte und kaum ihre Gereiztheit verbergen konnte, er war ebenso verstimmt und das dankte er dem Manne, den er haßte aus Antipathie. Ja, wäre Erhardt noch als sein Rival aufgetreten, aber er machte ja Helene auffällig den Hof, es war also nur eigenes Mißgeschick, daß ihm dieser Mensch hindernd in den Weg getreten. Oder wollte etwa Erhardt Abda nur eifersüchtig machen? Abda's Wesen schien es fast zu bestätigen, daß ihm dies gelungen, denn sie schien das Paar unaufhörlich zu beobachten. Er konnte das Ende des Soupers kaum erwarten, er mußte Abda sprechen, um zu hören, was sie von dem Benehmen Erhardt's halte. Es wäre ihm eine Lust gewesen, sie zu rächen.

Endlich ward aufgebrochen.

„Ich hatte kein Glück mit meiner Schleiße,“ sagte Abda, als er ihr nahte; „ich habe Sie doch nicht erzümt?“

„Dieses Wort, gnädigste Frau, wäre mir die süßeste Entschädigung — aber ich begreife Herrn von Erhardt nicht.“

„Er hatte meiner Schwester schon vorher sein Bouquet gegeben; er konnte nicht anders, und ich glaube, daß er seine Wahl nicht zu bereuen braucht. Aber Sie habe ich bedauert

Linsen, Bohnen, Erbsen

empfehlen

H. Lämmerhirt.

Eine tüchtige Köchin sucht zu sofortigem Antritt

Frau Rechtsanwält **Müller.**

**Georg Schmidthals, Rügenwalde.
H. Selke, Schlawe.**

Krankheitshalber beabsichtige ich meinen

Gasthof

mit neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 28 Morgen gutem Roggen- und Gerstboden incl. 5 Morgen Wiesen, eine Meile von Bütow an einer neu erbauten Chaussee gelegen, sehr preiswerth zu verkaufen.

Zu erfragen bei Kaufmann

H. Reipke in Bütow.

und mehr noch die Dame, welche Sie gewählt. Ich bemerkte nicht, daß Sie besonders unterhaltend waren. Der Scherz mit den Schleifen ist mißlungen.“

„Ich hatte mir sehr viel davon versprochen!“ entgegnete der Graf mit einem Blicke, der diesen Worten ihre Bedeutung beilegte.

„Um so schlimmer für Sie!“

Abda sagte dies auffallend zerstreut; der Graf bemerkte, daß ihre Blicke schon wieder Erhardt folgten, der Helene in den Tanzsaal führte. Beide sahen aus, als würden sie von immerem Glück getragen.

„Man darf Dir wohl gratuliren?“ fragte Abda ihre Schwester, als die Gesellschaft auseinander gegangen.

„Wozu?“ fragte Helene erröthend.

„Daß Du Dir einen Bräutigam erobert.“

Es lag in dem Tone Abda's eine so bittere Ironie, er klang so spöttisch, daß Helene die Farbe wechselte. „Abda,“ sprach sie im Tone des Vorwurfs, „ich hätte von Dir ein solches Wort selbst nicht im Scherze erwartet!“

„Liebe Helene, ich scherze nicht; es muß auffallen, daß Du Herrn v. Erhardt so ungewöhnlich auszeichnest.“

„Wolltest Du ihm nicht auch Deine Schleiße anbieten?“

„Ja, aber auf eine weniger auffällige Art. Er muß sehr liebenswürdig gewesen sein, denn es schien, als hätte Ihr vergessen, daß Ihr nicht allein waret, und — verlobt seid Ihr doch noch nicht.“

„Du bist so empfindlich, Abda, daß ich glauben muß, es hätte Dir viel daran gelegen, wenn er Dich statt meiner zu Tische geführt.“

Abda lachte laut auf; aber dies Lachen klang gezwungen.

„Du meinst, ich gönne ihn Dir nicht? Ich dächte, Du hättest oft genug gesehen, wie gleichgültig er mir ist. Ich wundere mich nur, wie rasch er die Farbe wechselt und seine Huldigungen an eine andere Adresse trägt, und bin erstaunt, daß Du einem solchen Menschen vertrauest.“

Helenens Augen füllten sich mit Thränen bei diesen harten Worten der Schwester. Sie hegte keinen Argwohn, daß Eifersucht diese Bitterkeit erzeugt habe, es war ihr schmerzlich, daß Abda so lieblos urtheilte.

„Abda,“ entgegnete sie, „Ich kenne Erhardt, so lange wie Du, und ich gestehe, daß ich anfänglich überzeugt gewesen, daß er Deinewegen unser Haus suchte; aber ich sah auch, wie Du ihn durch Kälte und durch Spott von Dir fern hieltest, ich wundere mich auch, daß ein Mann, der Selbstgefühl besitzt, seine Huldigungen noch fortsetzen konnte; ja, es machte mich dies an seinem Charakter irre. Ich lernte ihn näher kennen, ich bemerkte, wie er es schmerzlich empfand, daß Du seine Huldigungen nicht bemerken wolltest, und wie er allmählig denselben Schranken setzte. Noch immer glaubte ich, daß er eine tiefe Neigung für Dich hege und mit seinem Herzen kämpfe, bis er mir heute gestand, daß ihn meine Wahl glücklich gemacht, wenn ich derselben eine ernstere Bedeutung beilegen wolle! Ich vertraute diesem Worte; denn Alles, sein Blick, der Ton seiner Stimme, sein ganzes Wesen sagten es mir, daß die Worte aus seinem Herzen flossen.“

„Er hat Dir also seine Liebe gestanden!“ rief Abda, und ihre Stimme bebte leise; „das ist freilich etwas anderes. Aber verzeihe mir, Schwester, wenn ich mich darüber wundern muß, daß ein solches Geständniß Dich gewonnen, als wolltest Du um jeden Preis heirathen. Du mußt doch den Mann lieben, dem Du gestattetest, Dir seine Neigung zu erklären.“

„Liebe ich ihn denn nicht?“ rief Helene in Thränen, und bewältigt von ihren Gefühlen sank sie an die Brust der Schwester. „Abda, es war mir nicht leicht, zu sehen, wie seine Augen nur Dich suchten, Dich, die ihn kalt zurückgestoßen!“

„Du liebst ihn — und das konntest Du mir verschweigen!“ „Ich glaubte, Deine Kälte wäre nur Verstellung, Koketterie! Abda, gestehe es mir, sonst läßt der Zweifel mein Herz nicht glücklich sein. Waren Dir seine Huldigungen wirklich gleichgültig, steht er Deinem Herzen fern?“

„Jetzt nicht mehr, Helene,“ sagte Abda mit bebender Stimme, „seit ich weiß, daß Du ihn liebst, steht er mir ja nahe.“

Sie drückte einen Kuß auf die Stirne der Schwester und eilte auf ihr Zimmer, die Thränen zu verbergen, — den Kampf, der in ihrer Brust getobt, sie nicht ahnen zu lassen, die auch schweigen gekonnt, als das Herz gelitten.

Am anderen Tage erwartete Helene Erhardt vergeblich; er hatte kommen wollen, um bei ihrem Vater um sie zu werben, sein Ausbleiben war befremdend.

Auch Abda war unruhig. Beide Schwestern riefen hin und her, eine Erklärung für dies seltsame Benehmen zu finden; da trat der Präsident in's Zimmer.

„Habt Ihr schon gehört, Graf Hermsdorf soll Erhardt erschossen haben; ist gestern auf dem Valle etwas vorgefallen?“

Er konnte nicht ausreden, ein Schrei ertönte aus dem Herzen beider Schwestern; beide hatte die Nachricht in's Herz getroffen.

Die unglückliche Botschaft bestätigte sich leider sehr bald. Beide Männer waren in einen Wortwechsel gerathen, der mit einer Herausforderung endete, die den Tod Erhardt's zur Folge hatte.

Helene blieb unvermählt. Abda reichte nach einigen

Jahren dem . . . schen Gesandten die Hand; die Welt nannte es eine sehr glückliche Partie.

Schlave, 8. Juni. Dem „Belgarder Kreisblatt“ entnehmen wir folgenden Artikel: „Jetzt, wo Alle von der Sucht verzehrt werden, schnell Deutschland den Rücken zu kehren, das Vaterland zu verlassen, um in Amerika ein leichtes und schnelles Glück zu finden, drängt es mich, als Patriot, den Europamüden vorher ein Wort der Warnung zuzurufen. Nicht in ihr Glück, sondern in ihr sicheres Unglück gehen diese Auswanderer. Wie die Verhältnisse in Amerika augenblicklich liegen, darüber hat mir der Müller Adler aus Zoppot bei Danzig in Gegenwart mehrerer hiesiger Bürger Belgard's bei dem Kaufmann Schröder in Belgard die weitgehendste Auskunft gegeben. Der p. Adler, so erzählte er uns, habe sich in allen Staaten Amerikas 2 Jahre hindurch umgesehen, er habe aber unter den eingewanderten Deutschen nur unfagbares Elend, aber kein Glück vorgefunden. Jeder, der dort ohne besondere Mittel, wie dies in den meisten Fällen sei, hinkomme, sei, wenn er den letzten Rest desselben dort verzehrt habe, an die äußerste Grenze des Elends gekommen. Unbekannt, ohne Empfehlen suchen die Einwanderer vergeblich nach Arbeit. Die Arbeit wird vorweg von den mit den dortigen Verhältnissen bekannten Arbeitern festgehalten. Für unbemittelte Leute ist es schwieriger, dort ein Eigenthum zu erwerben, als hier, dort fast gar keine Möglichkeit mehr! Die Ackerpreise sind dort in kultivirten Gegenden doppelt so hoch als hier und in den Wildnissen sich ein Heim zu gründen sind deutsche Träume. Weder wohnen Auswanderer dort so behaglich, wie in ihrem alten Vaterlande, noch hat die dortige Lebensweise mit ihrer alten irgend eine Aehnlichkeit. In jeder Beziehung elend ist dieselbe im Verhältniß zu ihrer alten Heimath. Auch das Schicken von Freikarten ist nur ein Köder und bringt diejenigen, die von der Freikarte Gebrauch machen, in sichere Knechtschaft! Meistentheils erhalten diejenigen, die schon der Unfreiheit überliefert sind, derartige Freikarten ausgeantwortet, um noch andere Landsleute in ihr Unglück zu ziehen. Für die Leidenden ist es eine Beruhigung, noch Bekannte in ihr Schicksal hinzuzuziehen. Kurz, er halte sich glücklich, daß er nach 2 Jahren wieder Deutschlands Boden betreten könne und Amerika den Rücken habe kehren können. Tausender Herzenswunsch sei es dasselbe zu thun, leider aber strandeten sie daran, daß sie keine Mittel zur Rückkehr hätten. Deshalb achtet auf die Warnung, **bleibet im Lande und nähret Euch redlich!** Dombrowski, Töpfermstr. in Belgard.

Kein anderes Heilmittel hat sich in solch' kurzer Zeit sowohl in ärztlichen Kreisen als beim Publikum so viel Freunde wie die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen erworben, was einzig und allein auf ihre angenehme, rasche und sichere Wirkung bei Kopfschmerzen, Verstopfung, Leber- und Gallenleiden, Blähungen, unreines Blut, Magenbrücken etc. beruht. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel Mk. 1. — erhältlich in den bekannten Apotheken.